

## **Erfahrungsbericht**

### **Austauschsemester an der Université de Montréal**

#### **1. Vorbereitung**

Die Bewerbung für ein Auslandssemester in Kanada hat einige Zeit und Mühe gekostet. Man sollte schon mindestens ein Jahr vor der geplanten Abreise damit beginnen, sich zu überlegen, wo man sein Auslandssemester verbringen möchte und sich über den Bewerbungsprozess informieren. Für die Abreise nach Kanada im Herbst, waren die Bewerbungsfristen zu Beginn desselben Jahres. Da beispielsweise für die Bewerbung für eine kanadische Universität auch ein Empfehlungsschreiben eines Professors benötigt wird, sollte man sich auch hierum rechtzeitig kümmern.

#### **2. Formalitäten im Gastland**

Da ich für nur ein Trimester nach Kanada gereist bin und mein Aufenthalt somit kürzer als sechs Monate war, musste ich kein Visum beantragen und konnte ganz unkompliziert als Touristin einreisen. Allerdings musste ich wie jede Person, die nach Kanada einreisen möchte, vorher das eTA beantragen. Das ist ein kurzer Antrag, der dem ESTA, welches man für die USA benötigt, ähnelt. Das eTA kostet ein paar Dollar und wird online auf der offiziellen Seite der kanadischen Regierung ausgefüllt. Vorsicht, es gibt auch unseriöse Seiten, die vorgeben, das eTA bereitzustellen.

Natürlich sollte sich auch rechtzeitig darum gekümmert werden, einen Reisepass zu beantragen, wenn man noch keinen hat.

Für die Einreise ist es wichtig, die Annahmeerklärung der Universität und am besten auch ein Rückflugticket, als Beweis das man nicht länger bleiben möchte, dabei zu haben.

Mir sind keinerlei finanzielle Fördermöglichkeiten des kanadischen Staates oder der Université de Montréal für Austauschstudierende bekannt.

Ich habe den Eindruck gewonnen, dass an der Université de Montréal eine gute Organisation herrscht, was die Formalitäten betrifft.

#### **3. Allgemeine Informationen zur Partnerhochschule**

Die Université de Montréal ist eine Campus Uni am Fuße des Mont Royal. Sie liegt nicht im Stadtzentrum, aber auf jeden Fall noch im Stadtgebiet Montréal. In weniger als einer halben Stunde kommt man von der Uni nach Downtown und in die Altstadt.

Von außen erinnert die Uni an die Betonbauten der Uni Bremen, von innen waren alle Räumlichkeiten, die ich während meiner Zeit dort gesehen habe, gut in Schuss und machten einen einladenden Eindruck.

Es gibt einige Mensen und Cafés auf dem Campus, die aber alle sehr teuer sind. Für ein Hauptgericht zahlt man ungefähr sieben Dollar. Daher nehmen sich viele Studenten vorgekochte Mahlzeiten mit in die Uni und wärmen sich diese in Mikrowellen auf.

Es gab eine wirklich super organisierte Orientierungswoche (Semaine A), in der man vom Speed-Dating für die Wohnungssuche bis zum gemeinsamen Picknick so ziemlich alles machen konnte. Schon in Bremen bekam ich das Programm der Orientierungswoche zugeschickt und konnte mich für erste Aktivitäten anmelden. Da die Université de Montréal wirklich eine riesige Uni ist und die Kurse die ich besucht habe, eher anonym waren, empfehle ich dringend zum Kontakte knüpfen an der Orientierungswoche teilzunehmen. Außerdem sollte man natürlich sowieso an den Einführungsveranstaltungen für internationale Studenten teilnehmen, um zu wissen, welches die ersten Schritte an der Uni sind.

Der erste Anlaufpunkt an der Uni sollte aber das Bureau des étudiants internationaux sein. Hier meldet man seine Ankunft und bekommt eine Liste, was nun alles zu erledigen ist. Auch danach stehen einem die unglaublich freundlichen Mitarbeiter des Bureau des étudiants internationaux bei Fragen und Problemen zur Seite.

Auf dem Campus kann man sich in zahllosen Clubs engagieren oder Sportgruppen beitreten. Ich habe einige Veranstaltungen des Outdoorclubs La clé des champs genutzt, um die Natur Québecks zu erkunden und Yoga gemacht.

Obwohl die Université de Montréal so eine große Uni ist, habe ich mich immer gut aufgehoben gefühlt.

#### **4. Kurswahl/Kursangebot/ -beschränkungen für Austauschstudierende**

Was ich erst nicht wusste, war das man nicht wahllos alle Kurse wählen kann, die gut zum Studium passen. Vielmehr muss man ein Programm wählen, in das man sich einschreibt, sozusagen den Studiengang. Ich habe das Programm Québec Studien genommen, da es zu meinem Französischstudium passte und ich so mehr über Québec lernen konnte. Dies war ein Programm des „Premier cycle“, was in Kanada scheinbar dem Bachelor entspricht.

Unter diesem Link findet man alle Programme des Premier cycle:  
<https://admission.umontreal.ca/programmes-de-1er-cycle/>

Meine Kurse musste ich noch in Deutschland, als Teil des Bewerbungsprozess wählen. In Montréal angekommen, wurde aber mindestens die Hälfte noch geändert, da beispielsweise nicht alle Kurse im Herbstsemester angeboten werden.

Für deutsche Studenten gewöhnungsbedürftig ist die Länge der Vorlesungen: Drei Stunden mit zwanzig Minuten Pause. Die Veranstaltungen, die ich besucht habe, waren eher diskussionsarm und man war hauptsächlich damit beschäftigt, mitzuschreiben.

Auch erwähnenswert ist die Zahl der Prüfungsleistungen. Es gab in jeder Veranstaltung eine Mid-Term und eine Final Prüfung, sowie irgendeine Zusatzleistung.

Die Uni habe ich als fordernd und arbeitsintensiv empfunden. Andererseits waren alle meine Professoren kompetent und bemüht und ich habe das Gefühl, einiges gelernt zu haben.

Darauf, dass ich eine Austauschstudentin war, wurde Rücksicht genommen, eine Sonderbehandlung bekam ich aber nicht.

Alle Veranstaltungen der Uni Montréal finden auf Französisch statt.

## **5. Unterkunft**

Vor meinem Abflug nach Montréal habe ich viel Zeit und Mühe in die Wohnungssuche investiert. Schon ziemlich verzweifelt, reservierte ich mir dann bei einem Kontakt aus einer Facebook Gruppe ein Zimmer. Ich wollte nicht im Voraus einer unbekanntenen Person eine Anzahlung überweisen, da es dort wohl auch schon zu einigem Betrug gekommen ist. Eine andere Studentin machte aber mit der Vorauszahlung über ein Portal zur Vermittlung von WG Zimmern gute Erfahrungen.

Als ich dann ziemlich übermüdet von der langen Reise in Montréal ankam und mein Zimmer sah, stellte sich dieses als völlig unbewohnbar und dreckig heraus. Notgedrungen verbrachte ich dort die erste Nacht und zog dann in ein Hostel. Die Zimmersuche aus dem Hostel war sehr anstrengend, zumal schon die Orientierungswoche begonnen hatte und ich dadurch einige Veranstaltungen verpasste. Wenn man aber schon früher anreist und sich rechtzeitig ein Hostelbett reserviert (und nicht wie ich gezwungen ist, wegen ausgebuchter Hostels umzuziehen), ist die Zimmersuche vor Ort glaube ich gar nicht so eine schlechte Idee.

Ich habe dann schließlich dank meines Bremer Kommilitonen, der auch in Montréal war eine wirklich tolle WG gefunden.

Die Preise für Zimmer sind meiner Meinung nach ähnlich wie in Bremen. Man kann ein gutes Zimmer für unter 500 CAD finden.

## **6. Sonstiges**

In Montréal habe ich mich immer sehr sicher gefühlt. Die Stadt ist modern und vielseitig mit viel Kunst, Musik und Bars. Trotz des Großstadtflairs hatte ich nicht das Gefühl, „verloren zu gehen“.

Ein großer Nachteil in Kanada sind die ausgesprochen hohen Lebensmittelpreise. Beispielsweise Käse kann man sich abgesehen von Frischkäse und Camembert kaum leisten.

Es ist zu empfehlen, seine Einkäufe zumindest teilweise in Obstläden (Fruiteries) zu machen. Dort sind Obst und Gemüse günstiger und oft auch hochwertiger als in den Supermärkten. Außerdem gibt es dort auch Nudeln und andere Grundnahrungsmittel günstiger zu kaufen.

## **7. Was ist tunlichst zu vermeiden?**

Wenn man das Herbstsemester in Kanada verbringt, würde ich Winterklamotten erst vor Ort kaufen. Ich hatte den Sommer in Kanada unterschätzt und habe nach meiner Ankunft Ende August noch mindestens anderthalb Monate fantastisches Sommerwetter genossen. Wenn es dann kalt wird, gibt es in Montréal dutzende Möglichkeiten weitaus bessere und wärmere Winterkleidung als bei uns zu kaufen. Einige Studenten fanden gebrauchte Jacken im Internet, ich wurde während des Black Fridays fündig.

Auch musste ich leider feststellen, dass das Gesundheitssystem in Kanada nicht so gut entwickelt ist, wie in Deutschland. Alles ist sehr teuer und es ist teilweise schwierig, überhaupt einen Termin beim Arzt zu bekommen. Man sollte also vor der Abreise auf jeden Fall noch einmal zum Zahnarzt etc. um sich in Kanada Kosten und Stress zu ersparen.

## **8. Nach der Rückkehr**

Zur Anerkennung der Studienleistungen kann ich zum jetzigen Zeitpunkt noch nichts sagen.

## **9. Fazit**

Mein Auslandssemester an der Université de Montréal zu verbringen, war definitiv eine gute Entscheidung. Natürlich war nicht alles einfach und eine Zeit im Ausland zu verbringen finde ich immer auch anstrengend. Dennoch hat es sich absolut gelohnt. Ich habe neue Freundschaften geschlossen, Kanada und seine Natur lieben gelernt, neue Hobbys und Freizeitaktivitäten für mich entdeckt, war begeistert davon, wie interkulturell die kanadische Gesellschaft ist, und habe einen Einblick in ein anderes Bildungssystem gewonnen.

Eventuell hat mich das Austauschjahr auch hinsichtlich der Entscheidung für einen Master weitergebracht.

Bei Bedarf kann ich auch für das International Office gerne von meinen Erfahrungen und Erlebnissen berichten.